download unter www.biologiezentrum.at

Über einige häufige, aber bisher verkannte Thysanopteren.

Von Prof. Dr. H. Priesner (Kairo).

1. Chirothrips pallidicornis Pr.

1925. *Ch. manicatus* f. *pallidicornis* PRIESNER, Zool. Jahrb., 50, p. 312.
1925. *Ch. manicatus* f. *pallidicornis* PRIESNER, Konowia, IV, p. 143.
1925. *Ch. manicatus* f. *pallidicornis* PRIESNER, Thys. Europas, p. 139.
1928. *Ch. pallidicornis* PRIESNER, Ann. Mus. Nat. Hung., XXV, p. 62.
1929. *Ch. pallidicornis* BAGNALL, Ent. M. Mag., LXV, p. 180.
1933. *Ch. pallidicornis* PRIESNER, Konowia, XII, p. 300.

Diese Art wurde im Jahre 1924 von Pillich in Ungarn entdeckt und ich hatte sie vorerst als helle Form des *Ch. manicatus* Hal. aufgefaßt; 1928 (l. c.) führte ich sie bereits als Species an, hielt sie dann aber eine Zeit lang irrtümlich für identisch mit *Ch. meridionalis* Bagn. (s. Bagnall, 1929, l. c.), was auch Bagnall (l. c.) mitteilte, habe sie aber später definitiv als besondere Art erkannt. 1933 (l. c.) gab ich kurz als Unterschied gegenüber *manicatus* an, daß *pallidicornis* nicht nur durch die Färbung unterschieden ist, sondern auch durch die Größe und den kleinen Abstand der Augen von den Fühlerwurzeln, und auch dadurch, daß das 2. Fühlerglied außen gerade ist.

Ch. pallidicornis ist lichten Exemplaren des *Ch. meridionalis* auf den ersten Blick sehr ähnlich, aber sofort durch das weniger lang ausgezogene Abdomenende (10. Segment) und die kürzeren Borsten des 9. und 10. Segmentes, abgesehen von der Form des 2. Fühlergliedes, zu unterscheiden.

♀: Heller oder dunkler braun, Thorax oft mit orange, Kopf immer etwas dunkler als der Prothorax; Vordertibien gegen das Ende lichter und Vordertarsen gelblich; Mittel- und Hintertarsen graugelb; an den Fühlern ist das 3. Glied immer hellgelb, oft auch das 2. wenigstens am Ende und das 4. an der Basis; das 4. ist auch sonst lichter als die folgenden Glieder. Flügel schwach getrübt.

download unter www.biologiezentrum.at

Kopf (d. Holotype) 70 (total 87) μ lang, an den Wangen 106 μ breit; Augen 51—55 μ lang, die kleine Ecke vor den Augen aber sehr kurz, meist nicht einmal 4 μ; vorn ist am Kopfe scheinbar nur 1 Paar Anteocellarborsten vorhanden, das voneinander etwa so weit absteht als von den Seiten; ein zweites seitliches Paar rudimentär; knapp vor der Mitte der Netzaugen steht 1 Paar hinterer Anteocellarborsten, voneinander etwa 3 mal so weit entfernt als von den Augen, weit vor dem vorderen Ocellus; Ocellendreieck sehr niedrig; Wangen kurz, 16—18 μ; Fühler (Holotype) etwa 200 μ lang; Gliederlängen(-breiten): 22—25 (38), 25 (32), 28 (22), 31—34 (22—23), 22 (18), 32 (15—16), 10 (5), 11 (4) μ; 1. Glied vergleichsweise viel größer als bei *meridionalis* (bei diesem 29 μ breit) oder *manicatus*, außen und innen stark gewölbt, 2. Glied innen leicht gewölbt, außen geradlinig (oder fast so) in einen Fortsatz ausgezogen, der spitziger ist als bei *manicatus*; Microborsten (Fig.) ähnlich gestellt wie bei *manicatus;* Sinneskegel am 3. und 4. Glied einfach (bei *meridionalis* ist der des 4. Gliedes gegabelt), am 4. Glied ist — wie gewöhnlich — unterhalb des größeren, ein rudimentärer Kegel vorhanden; Pronotum länger als bei *manicatus*, (b. d. Holotype) 165 μ lang, 225 μ breit; Hintereckenborsten mäßig, innere etwa 51, äußere 39 μ lang, innerhalb derselben stehen 6—7 Paar Börstchen; Pterothorax 270—303 μ breit; Endrand wenigstens der Sternite 2—5 schwach kerbzähnig, die Microporen am 8. Tergit vor der inneren Dorsalborste (wie bei *manicatus*); 9. Segment 59—63, 10. Segment 79—91 μ lang; Borsten am 9. Segment, B. 1: 80, B. 2: 83—87, B. 3: 59—67 μ lang; Borsten am 10. Segment, B. 1: 118—126, B. 2: etwa 70 μ lang. Legebohrer 169—193 μ lang.

♂ noch unbekannt.

Fundort: Ungarn. Zahlreich an Gramineen, V. 1924, Simontornya (F. v. Pillich leg.).

2. **Chirothrips ruptipennis** spec. nov.

Diese Species ist mir schon seit 1925 bekannt, ich hielt sie aber früher für eine robuste Form des *Ch. manicatus*, bei der die Flügel kurz hinter der Basis abgerissen (auf natürliche Weise durch Grasspelzen abgeschnitten) waren; mit der Beschreibung dieser Art hatte ich gewartet, bis mir Exemplare mit ganzen Flügeln unterkämen, ich hatte aber keine Gelegenheit, neues Material zu

download unter www.biologiezentrum.at

sammeln und trotzdem mir ein Dutzend ♀♀ vorliegen, ist keines darunter, das unverletzte Flügel hätte; die Tiere schneiden sich offenbar die Flügel (hinter der Basis) ab beim Vorbeikriechen an den sehr scharfkantigen Spelzen der Ährchen des Grases *Poa nemoralis;* wegen der ‚kurzen' Flügel könnte diese Form mit *Ch. ambulans* Bagn., welche Art brachypter ist, und deutliche, am Ende gleichmäßig abgerundete 114—122 μ lange Flügelstummel besitzt, verwechselt werden; *ambulans* ist jedoch in der Ausbildung des 2. Fühlergliedes (wie bei *manicatus*) und durch die kurzen Pronotumborsten leicht zu unterscheiden; *Ch. ruptipennis* ist also auch von *manicatus* durch den Bau des 1. und 2. Fühlergliedes und die Kopfbeborstung leicht zu unterscheiden.

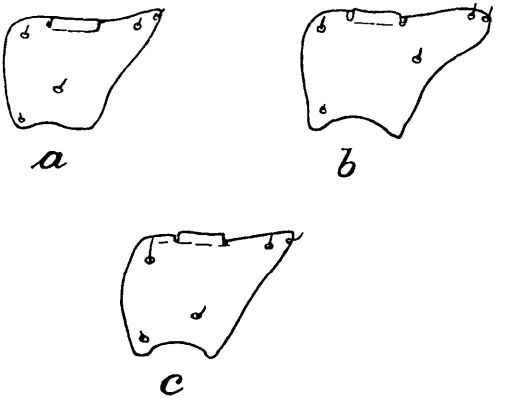

Fig. 1. — 2. Fühlerglied des ♀ von Chirothrips: a) *manicatus* Hal., b) *ruptipennis* sp. n., c) *pallidicornis* Pr.

♀: Kopf vorn etwa wie bei *manicatus* vorgezogen (6 μ), während aber bei *manicatus* normalerweise 2 Microborsten (vordere Anteocellarborsten) etwa in einer Querreihe stehen, sind hier 3—4 Paare vorhanden, also jederseits in der Nähe der Ecken eine Gruppe von Microborsten; Kopf 122—130 μ breit (bei *manicatus* 93—102), das 1. Fühlerglied ist größer als bei *manicatus*, 43—47 μ breit, das 2. Glied in der Form ähnlich wie bei *manicatus*, aber der Fortsatz breiter, am Ende breiter gerundet, die mediane Microborste ist stark an die Seite gerückt (Fig. 1); der Außenrand ist deutlich konkav, der Innenrand wie bei *manicatus* gerade oder fast so; Beispiel v. Fühlergliederlängen(-breiten): 32 (43—47), 28 (37),

download unter www.biologiezentrum.at

33—35 (25), 35 (25), 28 (21), 39 (18), 12—16 (6), 12—14 (4) μ; Sinneskegel einfach; Pronotum 185—200 μ lang, 250—268 μ breit; Borsten an den Hinterecken 35—43 μ lang, kräftig, Hinterrand innerhalb mit 5—6 Paar feinen Börstchen; Scheibe etwas dichter beborstet als bei *manicatus;* Pterothorax 285—311 μ breit; Abdomen ähnlich wie bei *manicatus*, die vorderen Sternite mit kräftigen Kerbkörnchen; Borsten am 9. Segment, B. 1: 87—91, B. 2: ebenso, B. 3: 95—100 μ lang; Borsten 1, 2 des 10. Segmentes 106—126 μ lang; 10. Segment 83—95 μ lang.

♂: Beschreibung muß nach besserem als das vorliegende Exemplar nachgetragen werden.

Fundort: Diese Art ist ohne Zweifel zahlreich, aber lokal anzutreffen und leicht mit (dem brachypteren) *ambulans* zu verwechseln; ich fand sie in den Ähren von *Poa nemoralis* (5. VI. 1926 und später) auf der Welser Heide, im Walde zwischen Marchtrenk und Oftering in Ober-Österreich (Austria sup.). Im Kätscher sieht dieses Tier wie ein großer, flügelloser *manicatus* aus*); es handelt sich aber in allen Fällen um ursprünglich langflügelige Stücke, deren Flügel hinter der Basis abgerissen sind, wie schon oben erwähnt. Ich hatte diese Form seit Jahren bei mir als f. pseudobrachyptera bezeichnet. Ein von BODER gesammeltes, von HANDSCHIN zur Ansicht gesandtes weiteres Weibchen stammt aus Rasen von der Reinacher Heide (15. V. 1936) bei Basel, Schweiz.

3. Haplothrips phyllophilus Pr.

1914. *H. aculeatus* v. *phyllophilus* PRIESNER, Wiener Ent. Zeitg., XXXIII, p. 194.

Schon vor längerer Zeit habe ich **H. floricola** Pr. von *H. subtilissimus* Hal. als besondere Art abgetrennt; die erstere ist etwas kräftiger, hat ganz dunkle Mittel- und Hintertibien, rudimentäre innere Vorderrandborsten des Pronotums, ein breites Tarsenzähnchen des Männchens und, wie Fábián (i. litt.) richtig fand, ein ganz winziges, in mancher Lage nicht wahrnehmbares

*) Wie bei allen geflügelten Thysanopteren, findet man auch bei *Chirothrips* bisweilen Exemplare, deren Flügel an der Wurzel abgerissen sind; ein solches Exemplar fand Karny am Csorbasee (1. VIII. 1910), Tatra. Dieses Exemplar gehört also nicht zu *ambulans* (= *aptera* Schille). Vgl. Thys. Europas, p. 139).

download unter www.biologiezentrum.at

Tarsenzähnchen des Weibchens, ferner einen anders gebauten Penis des Männchens.

Außer dieser Art ist aber noch eine andere mit *subtilissimus* konfundiert worden, die mir schon lange (seit 1914) bekannt ist, die ich aber irrtümlich nicht spezifisch gewertet hatte, da ich sie in mehreren Fällen mit *subtilissimus* zusammen auf einem und demselben Strauch fand; es handelt sich um die Art *H. phyllophilus* Pr., die von den beiden oben genannten (*subtilissimus* und *floricola*) durch die nicht geknöpften (am Ende nicht deutlich gestutzten), sondern plötzlich verdünnten und mit heller Spitze versehenen Lang-Borsten des Kopfes, Pronotums und der Flügelbasis leicht zu unterscheiden ist. Durch einheitliches, von Titschack bei Hamburg gesammeltes Material wurde ich auf die Artberechtigung dieser Form aufmerksam. Die Männchen sind nicht nur durch die Form der Borsten, sondern durch den Kopulationsapparat voneinander scharf getrennt, wie Fábián (i. litt.) nachwies und in einer besonderen Arbeit behandeln wird. Ich möchte hier nur noch erwähnen, daß die Larven des *phyllophilus* von denen des *subtilissimus* (schon mit freiem Auge!) dadurch leicht zu unterscheiden sind, daß die ersteren am Metathorax (oben) einen roten, mehr weniger breiten, Fleck haben, der den Seitenrand nicht ganz erreicht, während bei *subtilissimus* der ganze Metathorax bis zum Rande rot ist.

H. phyllophilus ist aus Deutschland, Österreich und Ungarn bekannt, durch BODER ist diese Art nun auch aus der Schweiz bekannt geworden.

Die Larven von *H. floricola* sind noch nicht bekannt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Konowia (Vienna)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Priesner Hermann

Artikel/Article: Über einige häufige, aber bisher verkannte Thysanopteren. 24-28